



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Frösche und Mäuse wunderseltsame Hofhaltung; Sonst Froschmäußler genannt

Rollenhagen, Georg

Franckfurt, 1683

Das VIII. Capittel. Circe begehrt Ulysssem zum Ehegemahl/ aber vergeblich.

urn:nbn:de:hbz:466:1-28660

Allein der Koch troziglich pocht/
 Daß man ihn aus dem Dreck gesucht/
 Aus einer Sau zum Menschen gemacht/
 Darüber Circe selber lacht.
 Und sprach: Seht ihr nun lieben Kind/
 Woher sich euer Elend find?
 Daher daß niemand jeder frist/
 Mit seinem Stand zu frieden ist.
 Was Gott und die Natur uns geben/
 Das ist uns nimmer gut und eben.
 Man muß stets nach ein andern gaffen.
 Das macht die ganze Welt voll Affen.
 Der Koch aber war Gryllor gnant/
 Und bracht das Sprichwort erst ins Land/
 Wenn man sagt/daß der selb hab Gryllen/
 Dem es nicht geht/nach seinem Willen.

Der Koch
 Gryllus ge-
 nannt/ist
 ungern ein
 Mensch

Das VIII. Capittel.

Circe begehrt Ulysssem zum Ehegemahl/
 aber vergeblich.

Das sagt Circe/und nicht bedacht/
 Daß sie es selbst eben so macht:
 Denn als sie ihre frembde Gäst/
 Nun hatt erquicket auff's allerbest/
 Daß sie all ihrs Leides vergassen/
 Und wieder eilten auff die Strassen/
 Mit ihren Schiffen hin nach Haus/
 Brach auch der Circe Herz heraus.
 Den Ulyssen sie bath und fleht/
 Daß er sein Schiffart gar hinlegt/

Und

Und bleib bey ihr in ihrem Schloß /
Wär ihr Eh-Mann und Haußgenöß /
Alles was sie hätt/wär sein eigen /
Sie wolt ihm Lieb und Ehr erzeigen.
Beschlossen hätt sie vor der Zeit /
Jungfrau zu seyn in Ewigkeit /
Derhalben viel Freyr abgewand /
Ihr Ehr und Natur bwart für Schänd;
Nun hätt sein Adel/Muth und That /
Sein schön Gestalt/Weißheit und Rath /
Im ersten Anblick sie erschreckt /
Im Herzen ein wild Feuer erweckt /
Wie Steber/Gift und Pest anbrent /
Wie der Blitz leucht von Ort zu End /
Geist/Blut und Fleisch ensündt/bewegt /
Muth/Kräft/Leben zugleich erlegt /
Als wenn Mauren/Gewelb und Tach /
Im Erdbeben auff Stücken brach /
Ein solch wild Feuer hätt sie durchgangen /
Bekriegt/gewonnen und gefangen /
Das ihr Kunst und Kraut nicht kund zähmen /
Es wolt ihr gar das Leben nehmen.
Herrschet über Seel/Wiß und Sinn /
Sie wußt sonst nirgends damit hin /
Ohn daß sie frey heraus bekennet /
Ihn ihren Hersaller liebsten nennt.
Der ungezweiffelten Zuversicht /
Er würde sie verlassen nicht.
Sie hinwieder lassen genießten /
Daß sie ihm Ehr und Guts bewiesen /
Und noch könnt zu eim Herren machen /
Sein Weinen verkehren in Lachen /

Sein Dienern Gelegenheit geben/
 Zu führen ein gewünschtes Leben/
 Daß sie nicht in Wasser und Wind/
 So ihre Feind und Mörder sind/
 Mit ihm in Leibsgefahr umbfahren/
 Allen wolt sie das Leben sparen.
 Damit ward sie bald kalt/bald warm/
 Und fiel ihm freundlich in die Arm/
 Herzet und küßet ihn mit Thränen/
 Mit einbrünstiger Seuffzer sehnen.
 Wie ein Muttr ihr verlohren Kind/
 Das sie unversehns wieder find.
 Ulysses erschraek von der Red/
 Wust nicht wie er den Sachen thät/
 Was er zur Antwort sagen solt/
 Weil er mit Danck gern scheiden wolt:
 Sprach doch zu lezt: Frau Hochgeborn/
 Daß du deins Herken Fried verlohren/
 Und ich des solt ein Ursach seyn/
 Wär mir fürwar ein grosse Pein. Was Liebe
für ein Gift
sey.
**Lieb ist ein solch gefährlich Giffte/
 Wen sie recht in das Herze trifft/
 Daß sie brennet durch Marck und Bein/
 Wie der Donner durch Stal und Stein.**
 Biß sie erlang/was sie erwehlt/
 Oder sich selbst zu Tode quält.
 Als mir viel lieb Herken geklagt/
 Und mein eigen Erfahrung sagt.
 Denn mein Gemahl Penelope,
 Schreyt nun zwanzig Jahr ach und weh/
 Daß ich nicht wieder wil heim kehren/
 Ihr Ehlich lieb und Treu gewähren/

Die ich ihr zusagt am Altar/
 Und als ich zuletzt bey ihr war:
 Verließ ich nun mein Weib und Kind/
 Mein Leut ob ihr gleich wenig find/
 Mein allerliebstes Vaterland/
 Von dem ich mich ungern abwand/
 So wär ich nicht allein untreue/
 Für dem jeder hätt ein Abscheue/
 Sondern der größten Narren ein/
 So mit ihm Standt nicht friedlich seyn/
 Zimmer trachten nach andern Sachen/
 Damit ihr Elend schwerer machen.
 Das du selber an uns gestrafft/
 Und bindest fals nicht unlehrhafft.
 Dazu bin ich nun wolbetagt/
 Mit Krieg und Reisen abgeplagt/
 Ernst/traurig/murrisch und verdrossen/
 Mein Freud und Scherzzeit ist verlossen.
 Dir ziemt ein frischer Junger Held/
 Von allen Fürsten außervohlet/
 Vernünfftig/Sittig/Zugendhafft/
 Der dir Lieb/Dienst/und Freude schafft/
 Klagt nicht von seinem Weib und Kind/
 Wo und wenn er die wieder find. (Stand/
 Gleich Mann / gleich Magd / gleicher Eh
 Die Gleichheit ist der Liebe Band.
 Für mich sag ich von Herzen Danck/
 I kund und alle mein Lebelang.
 Gott vergelt dir deine Wolthat/
 Und helff uns heim durch sein Genad/
 Helff dir auch dein Hertz überwinden/
 Gott sey bey dir. Ich fahr von hinnen.

Gleichheit
 gibt den bes-
 sten Ehes-
 stand.

Ulysses dan-
 ket abg.

Iß geschach zu der Zeit und Stätt
 Als niemand ohn der Mensch noch redt/
 Und nicht alle Thier/sagt Baußback/
 Und bleibt noch wahr auff diesen Tag:
 Der ist ein weiser glücklich Mann/
 Der sich in sein Stand schicken kan.
 Wer das nicht kan der ist Elend/
 Und bleibt ein Narr bis an sein End.
 Darumb dein Red mir wol gefälle/
 Die alls zu Gottes Willen stelle.

Das IX. Capittel.

Bröfeldieb sagt / wie die Stadtmauß
 zur Feldmauß sey zu Gast gekommen.

Bröfeldieb antwortet mit Zucht/
 Die Mäuß haben diß wol versucht/
 Den wie Gutteschen die Stadtmauß/
 Zur Lust ein mal spazieret aus/
 Allhie ans Wasser gangen kam/
 Daß die Feldmauß Warnfried vernahm/
 Sieng er mit Freuden unterwegs/
 Zur Ehrerbietung ihm entgegen.
 Hieß ihm freundlich willkommen seyn/
 Bat wolt doch zu ihm kehren ein/
 Zum Käß und Broth/und zu ein Trunck/
 Er gönnet seinem Herzen jung/
 Was er allen willkommen Gästen/
 Zu thun vermöcht in Lieb und Besten/
 Denn an dem See wär sehr gefehr/
 Also sicher spazieren her.

Gutte-